

Die Verleugnung des Petrus

Mt 26, 69-75

(Johannes, ein Nachfolger Jesu und Bekannter des Hohenpriesters, aber keiner der 12 berichtet:)

Es war jene Nacht – eine der dunkelsten Nächte meines Lebens – trotz Vollmond. Wir standen alle bei der Ölpresse im Garten Gethsemane und in unserer Mitte der gebundene Jesus. Plötzlich waren alle Jünger weg. Alles ging so schnell. Jeder Jünger ist in eine andere Richtung in die Dunkelheit verschwunden.

Und schon setzte sich der Tross mit dem gefangenen Jesus in Bewegung – zum Palast des Hohenpriesters Kaiphas. Und ich in ihrer Mitte – ganz nah bei Jesus. Ich habe mich einfach nur unter die Menge gemischt. Mir war schon komisch zu Mute. Nein, mir war zum Kotzen. Auf der einen Seite gehörte ich zu den Vornehmen Jerusalems, zu den Hohenpriestern und ihren Leuten. Auch ich war von priesterlichem Geschlecht. Aber auf der anderen Seite wollte ich doch auch zu Jesus gehören. Was sollte ich tun? Auch das Schwert zücken wie Petrus? Einer gegen alle! Aber was hat Jesus zu Petrus gesagt?

„Steck dein Schwert an seinen Ort! Denn wer das Schwert nimmt, der soll durch das Schwert umkommen. Oder meinst du, ich könnte meinen Vater nicht bitten, dass er mir sofort mehr als 12 Legionen Engel schicke? Wie würde aber die Schrift erfüllt, dass es so geschehen muss?“

Dass es so geschehen muss! Was hat Jesus vor? Vielleicht ist es einfach am besten, wenn ich mich ruhig verhalte und einfach in seiner Nähe bleibe. Vielleicht kann ich ihm so helfen – ihm beistehen – oder sonst etwas Gutes tun. . .

Doch wohl war mir nicht in meiner Haut. Ich spürte, ich gehörte nicht mehr zu den andern. Ich fühlte mich ebenfalls gefangen und gebunden – nur ohne Fesseln!

Voller Angst und Unsicherheit schaute ich mich immer um, drehte mich

um ...

Oh Schreck! Was musste ich da sehen? Hinter dem Gebüsch? Hat sich da nicht gerade etwas versteckt? Sehe ich schon Gespenster? Ich drehe mich wieder nach vorne und gehe die Stufen zum Palast des Hohenpriesters hoch. Ich muss noch einmal schauen. Ja, da hinten, es verfolgt uns jemand. Ich fresse einen Besen, wenn das nicht Petrus ist. Ja ist denn der von allen guten Geistern verlassen? Der hat doch im Garten Gethsemane noch nicht mal vor einer halben Stunde einen Mordanschlag auf Malchus verübt, und jetzt schleicht er hinter uns her? Der muss doch aufpassen, dass er nicht verhaftet und zum Tode verurteilt wird.

Ich muss ihn irgendwie warnen – ihn zur Vernunft bringen. Aber irgendwie muss ich ihn auch bewundern. Er bleibt in der Nähe Jesu, obwohl es für ihn so gefährlich ist. Er wollte sich schon im Garten für seinen Herrn einsetzen. Der steht zu seinem Herrn. Und ich? Ich lauf hier mit, und keiner um mich herum weiß, dass Jesus auch mein Herr ist. Ziemlich feige von mir!

– Sollte ich mich hinstellen und vor allen schreien: ich gehöre auch zu den Jesus-Leuten?

Vielleicht war es ganz gut, dass wir soeben durch das Tor in den Vorhof des Palastes eingetreten sind. Jetzt verläuft sich alles.

Ich bin noch einmal um ein Bekenntnis herumgekommen. Die einen gehen mit Jesus in den Palast hinein. Dort wird er vom Hohenpriester verhört. Andere legen sich schlafen oder setzen sich um das wärmende Feuer im Innern des Hofes.

Ich gehe noch einmal ans Tor. Ich muss wissen, was Petrus vorhat.

Tatsächlich, da treibt er sich herum. Ist der verrückt? „Petrus, spinnst du? Du hast vorhin beinahe Malchus umgebracht. Du musst fliehen!“

„Das kann ich nicht “ antwortet mir Petrus, „ich habe meinem Herrn versprochen, ich bleibe bei ihm, was auch immer passieren wird. Ich stehe zu ihm. Ich muss da irgendwie rein.“

Ich sage zu ihm: „Das geht nicht. Die Türhüterin lässt nur die herein, die sie kennt.“

Doch Petrus gibt sich nicht damit zufrieden: „Dann hilf du mir! Du bist doch hier mit allen bestens bekannt. Ich gehöre zu dir. Und wir gehören doch zu Jesus. Also zögere nicht so lange, wir können doch unseren Herrn nicht so lange allein lassen.“

„Der Petrus war verrückt! Fragt mich nicht warum, aber ich habe Petrus in den Innenhof des Palastes hinein geschleust. Ich habe einfach gesagt: „Der gehört dazu.“ Und die Türhüterin ließ uns passieren. Und das stimmte ja auch. Petrus gehört dazu, dazu zu Jesus. Und ich auch!

Im Innenhof haben wir uns getrennt. Durch die Fenster hat man genau gesehen, wie Jesus verhört wurde in dem hell erleuchteten Versammlungsraum des Palastes. Petrus sollte von hier die Sache im Auge behalten. Ich wollte hinein, um genau zu hören, was da drinnen abging.

Jetzt im Nachhinein frage ich mich natürlich, ob das alles richtig war, Petrus da draußen alleine zu lassen. Denn als die Verhandlung mit Jesus am frühen Morgen vorbei war und ich hinausgestürzt bin, um Petrus alles zu erzählen, war er nicht mehr da. Mir war gleich mulmig zumute. Haben sie ihn erkannt? Haben sie ihn auch verhaftet? Was sollte ich tun?

Erst viel später habe ich von Petrus erfahren, was passiert war. Er war irgendwo da draußen an diesem dämmernden Morgen und hat voller Verzweiflung geweint.

Er wollte doch immer treu zu Jesus stehen – koste es, was es wolle, und dann hat ihn der morgendliche Hahnenschrei dabei ertappt, dass er Jesus 3 mal verleugnet hat.

Matthäus schreibt ...

69 Petrus aber saß draußen im Hof; da trat eine Magd zu ihm und sprach: Und du warst auch mit dem Jesus aus Galiläa.

70 Er leugnete aber vor ihnen allen und sprach: Ich weiß nicht, was du sagst.

71 Als er aber hinausging in die Torhalle, sah ihn eine andere und sprach zu denen, die da waren: Dieser war auch mit dem Jesus von Nazareth.

72 Und er leugnete abermals und schwor dazu: Ich kenne den Menschen nicht.

73 Und nach einer kleinen Weile traten hinzu, die da standen, und sprachen zu Petrus: Wahrhaftig, du bist auch einer von denen, denn deine Sprache verrät dich.

74 Da fing er an, sich zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne den Menschen nicht. Und alsbald krähte der Hahn.

75 Da dachte Petrus an das Wort, das Jesus zu ihm gesagt hatte: Ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er ging hinaus und weinte bitterlich.

Nur gut, dass Jesus auch für diese Schuld des Petrus' gestorben ist und ihm nach seiner Auferstehung vergeben und ihn wieder angenommen hat!

Vertiefung:

- Text der Lutherübersetzung mit Fehlern vorlesen. In Gruppen lösen lassen.
- Buchstabenquadrat (zur Stelle, in: Jungschar in action 3)
- Geheimschrift (zur Stelle, in: Jungschar in action 3)